



Olmütz



Brünn



Nikolsburg

## Freie Fahrt nach Mikulov

Mähren, das „östliche Drittel“ Tschechiens, war Ziel einer Studienreise

**F**rüher – vor dem Vertrag von Schengen oder gar zu Zeiten des „Eisernen Vorhangs“ – war der niederösterreichische Grenzort Drasenhofen vor allem für lange Wartezeiten „berühmter“, Wartezeiten, die man in Kauf nehmen musste, wenn man die Grenze zwischen Österreich und Tschechien bzw. der Tschechoslowakei passieren wollte.

Kontrollen gehören der Vergangenheit an, zügig erreichten die ReiseteilnehmerInnen des Katholischen Bildungswerks Berchtesgadener Land und des Instituts für Europa im Salzburger Bildungswerk einen ersten Höhepunkt ihrer Exkursion nach Mähren: Mikulov (deutsch: Nikolsburg) am Rande des Wiener Beckens



Ein besonderer Leckerbissen war ein Orgelkonzert in der St. Moritz-Kirche in Olmütz, zu dem Organist Karel Martinek (rechts) und Oldřich Břenek eingeladen hatten.

mit seinem malerischen Stadtbild, den Karstformationen, dem Schloss, der Piaristenkirche und der Mariensäule.

Tagesziel war Olmütz (Olomouc), die fünftgrößte Stadt Tschechiens, Bezirksstadt, Sitz eines Erzbistums, der zweitältesten tschechischen Universität und eines der beiden tschechischen Obergerichte. Die Stadt war bis ins 17. Jahrhundert historisches Zentrum Mährens und hat heute eine bedeutende Stellung als Handels-, Kultur- und Verwaltungszentrum.

Olmütz war unser Standquartier. Von dort aus besuchten wir den Marien-Wallfahrtsort Heiligenberg (Svatý Kopeček), Burg Šternberk, Austerlitz (Slavkov) und den einstigen Sommersitz der Olmützer Bischöfe, Kroměříž. Ein Tag gehörte Tschechiens zweitgrößter Stadt Brünn (Brno) mit ihrem markanten Blickfang, dem Dom St. Peter und Paul auf dem Berg Petrov. Das Bild der Brünner Altstadt bestimmen zwar zahlreiche Kirchen und geistliche sowie Adelspaläste, Brünn war ab 1918 aber auch ein wichtiges Zentrum moderner europäischer Architektur. Ein Beispiel dafür ist die Villa Tugendhat, der bedeutendste Bau von Ludwig Mies van der Rohe auf dem Kontinent.

In Znojmo, in schöner Lage über der Thaya, verabschiedeten wir uns von Mähren und erreichten nach kurzer Fahrt wieder Niederösterreich.

Wir bedanken uns herzlich bei PhDr. Oldřich Břenek, der uns die Sehenswürdigkeiten seiner Heimat mit sehr viel Engagement gezeigt hat. Wir danken ihm aber auch dafür, dass er uns die politische, wirtschaftliche und soziale Lage Tschechiens näher gebracht hat. Auch das „östliche Drittel“ unseres Nachbarlandes Tschechien, Mähren, ist uns nunmehr bekannt, eine interessante Region, die es lohnt, besucht zu werden. (FT)

# Das Europa, das wir brauchen versus das Europa, das wir wollen

Vertreterinnen und Vertreter von 48 Mitgliedseinrichtungen aus zehn Nationen des European Network for Education and Training (EUNET), darunter das Institut für Europa im Salzburger Bildungswerk, trafen sich im französischen Metz zu Jahreskonferenz und Mitgliederversammlung, die auch der Fortbildung und dem Dialog dienten. Besondere „Highlights“ waren die Kür des



Die Diskussionsrunde zur Zukunft unseres Kontinents.

Siegers des Fotowettbewerbs „Der Dialog der Generationen“, der vom EUNET-Jugendkomitee ausgeschrieben worden war und von einer jungen Fotografin aus Rhodos gewonnen wurde. Im Rahmen der Tagung diskutierten im Centre Pompidou Metz „Europäer der ersten Stunde“, Paul Collowald, Président de l'Association Robert Schuman, und Arno Krause, Vorsitzender der Europäischen Akademie Otzenhausen, mit jungen in EUNET-Mitgliedseinrichtungen tätigen Kolleginnen und Kollegen aus Schweden, Frankreich und Griechenland über die Zukunft unseres Kontinents. Fazit: Alt und Jung werden weiterhin für ein gemeinsames Europa arbeiten.



Bild: EUNET

(FT)

## Kunst im Zeichen des religiösen Dialogs

Das Institut für Europa im Salzburger Bildungswerk, das Renner-Institut Salzburg und das Bildungszentrum Saalfelden luden den deutschen Künstler Jochen Gewecke ein, seine Fotografien „Kommt zusammen! Moschee und Kirche“ in Salzburg auszustellen. Für diese war er mit dem Europäischen Bürgerpreis des Europäischen Parlaments ausgezeichnet worden.

Rund 100 Personen kamen zur Vernissage in die Altkatholische Schlosskirche Mirabell und in die ATIB-Moschee. Jochen Gewecke brachte dabei seine sehr persönlichen An- und Einsichten in die beiden Gotteshäuser – die Kirche in die Moschee und die Moschee in die Kirche. „Die Aus-



Imam Abdullah Yakali (re.) führte in der Altkatholischen Schlosskirche Mirabell in den Islam ein.

stellung ist für Gläubige eine gute Möglichkeit, um neue Kontakte zu knüpfen und von einem Nebeneinander zu einem Miteinander zu kommen“, so der Künstler bei seiner Eröffnungsrede.

Daiva Döring, Integrationsbeauftragte der Stadt Salzburg, kam bei ihrer Begrüßung auf die Wichtigkeit des religiösen Austauschs zu sprechen. Pfarrer Martin Eisenbraun und Imam Abdullah Yakali führten die Gäste in die jeweiligen Religionen ein. „Um sich gegenseitig besser verstehen zu können, braucht es einen Dialog innerhalb und außerhalb des Gotteshauses. Durch diese Ausstellung sollen gängige Vorurteile abgebaut werden“, fasste Pfarrer Eisenbraun die Intention der OrganisatorInnen zusammen.

Der gemeinsame Abend ging mit türkischen Köstlichkeiten in der ATIB-Moschee zu Ende.

(FT)

# VORSCHAU 2012: Nie wieder Krieg!

Das Institut für Europa arbeitet am Programm einer Studienfahrt, die vom 15. bis 22. April des kommenden Jahres nach Bosnien & Herzegowina, Kroatien und Serbien führen wird. Wir werden Einrichtungen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besuchen, die sich für das friedliche Zusammenleben in den Nachfolgestaaten Jugoslawiens ein-

setzen, das Europahaus Vukovar, „Bauern helfen Bauern Salzburg“ in Srebrenica und ein Zentrum für Kriegstraumatisierte in Novi Sad. Wir werden aber auch der Frage nachgehen, was die Verantwortlichen in Regierung und Verwaltung dieser Staaten tun, um den Frieden in der Region zu sichern. Dazu fahren wir auch in die Hauptstädte Belgrad, Sarajevo und Zagreb.

Das Detailprogramm wird ab Jänner 2012 im Institut für Europa bei Wolfgang Fortthofer vorliegen: Tel: 0662-872691-21 bzw. [w.forthofer@sbw.salzburg.at](mailto:w.forthofer@sbw.salzburg.at).

Vorschau: Für den Herbst 2012 plant das Institut für Europa eine Studienreise in die Ukraine.



Foto: sbw

„Bauern helfen Bauern Salzburg“ unterstützt weiterhin Rückkehrer in der Region Srebrenica.



Foto: Toni Schläpfer

Impression aus Vukovar.

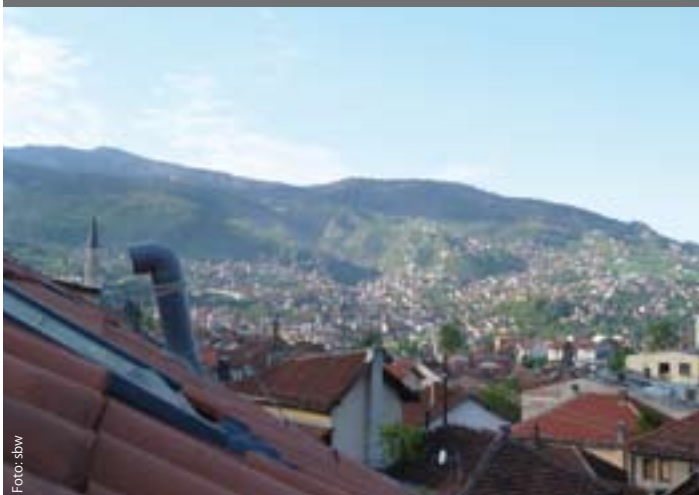


Foto: sbw

Blick über Sarajevo.



Foto: Toni Schläpfer

Belgrad: Die Save mündet in die Donau.